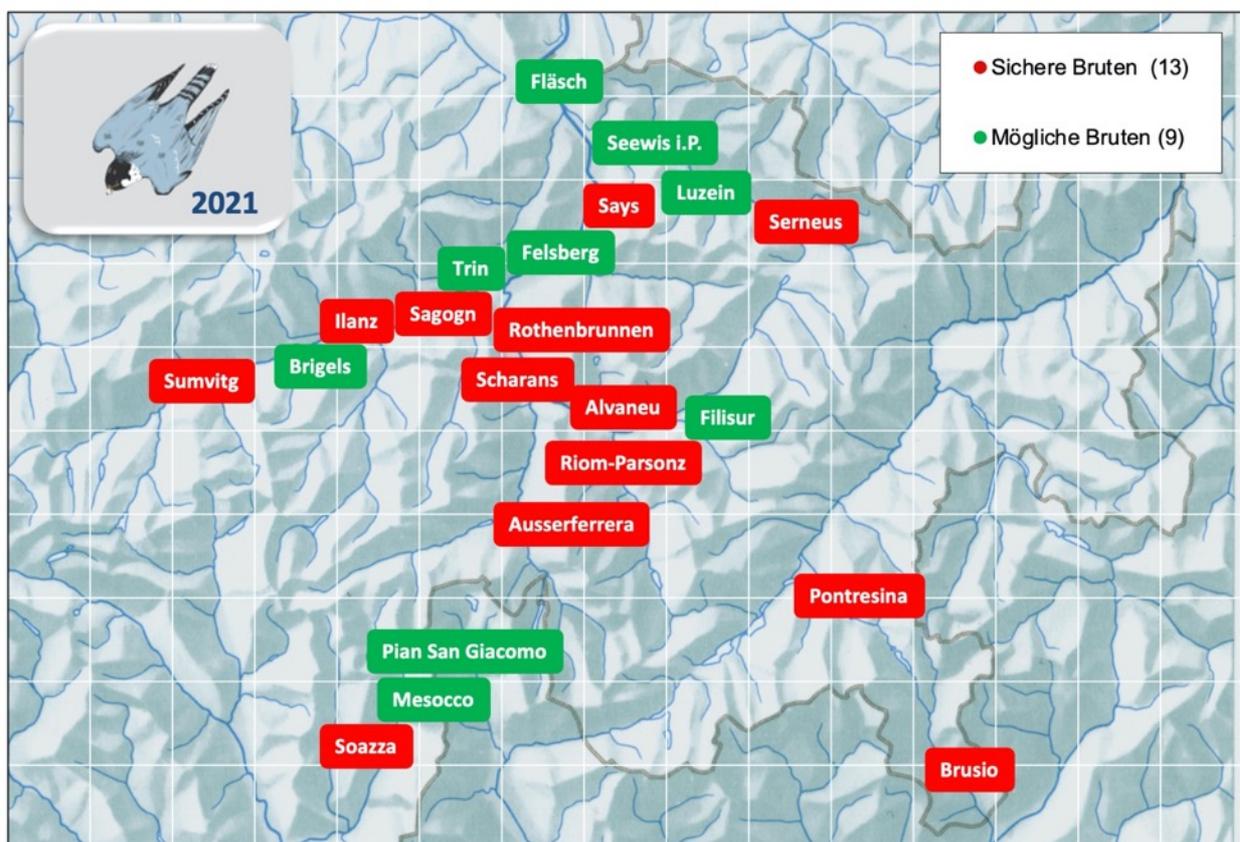


Arbeitsgruppe Wanderfalke

Jahresbericht 2021

Wie schon im Jahr 2020 konnten wir auch in diesem Jahr 13 Wanderfalkenbruten nachweisen. Zudem wurden bei weiteren 9 Gebieten Brutversuche festgestellt oder es fanden zumindest brutverdächtige Aktivitäten statt. Das ist etwas weniger als im Vorjahr, aber immerhin fanden an über 20 Orten Bruten oder brutverdächtige Aktivitäten statt.

Die Übersichtskarte zeigt die sicheren und wahrscheinlichen Bruten des Jahres 2021 (gemäss den erfassten Atlas-Codes).



Sämtliche Daten stammen wie immer aus ornitho.ch, aus persönlich zugestellten Meldungen per E-Mail sowie aus telefonischem und schriftlichen Austausch mit mehreren Beobachterinnen und Beobachtern.

Highlights 2021

Sehr erfreulich ist, dass bei Serneus endlich ein weiterer Brutplatz im Prättigau auf der Karte erscheint. Schon im Jahr 2020 bestand dort Brutverdacht und dieses Jahr konnten dann bettelnde Jungfalken nachgewiesen werden. Ebenfalls erfreulich ist, dass bei Says (Hagtobel) und Alvaneu (Crappa Naira) nach längerer Zeit wieder erfolgreich gebrütet wurde. Bei Alvaneu gibt es ein spannendes Detail dazu. Die letzte Brut notierten wir dort im Jahr 2007. Dann stellten wir im 2020 wieder Aktivitäten fest und ein immatures Weibchen hielt sich in einer Nische auf, scharfte eine Mulde und ich konnte sie

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

mehrmals in Brutposition in der Nische beobachten. Es war aber nicht irgendeine Nische, es war exakt die gleiche Nische wie vor 13 Jahren. Obwohl es weitere geeignete Bereiche und einen alten Adlerhorst gibt (in dem schon eine Wanderfalkenbrut stattfand) suchten sich die Falken wieder genau diesen Ort aus. Ein mögliches Indiz also, für die Standorttreue dieser Vogelart und die Bedeutung traditioneller Brutfelsen.

Aufwändige Suche (Beispiel Ruinaulta/A. Kofler)

Die Brut bei Sagogn/Ruinaulta zeigte einmal mehr, wie zeitaufwändig die Suche sein kann und dass es oft viel Geduld braucht, bis man fündig wird.

Obwohl ich von meinen Beobachtungsplätzen aus die jungen Falken rufen und betteln hörte, konnte ich die Brutnische nicht entdecken. Auch andere Beobachterinnen und Beobachter meldeten, dass die Wanderfalken brüten würden, es war aber nicht klar wo. In den bekannten Brutnischen (Kolkrabenhorste) brüteten entweder die Raben selbst oder aber die Nischen waren unbewohnt.

Über einen halben Tag war ich unterwegs und suchte die Felsbereiche westlich der Station Versam ab. Schliesslich fand ich die 3 Jungfalken in einer Nische an einem Felsurm, der im Wald am Fusse des Abhangs stand (Bild). Gerade in der Ruinaulta, mit ihren ausgedehnten und teilweise spektakulär aussehenden Felsen, hätte ich zuletzt am Grund der Schlucht im Wald gesucht.



Brutgeschehen 2021

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

An vielen Felsen verlief das Brutgeschäft sehr erfolgreich und so flogen an 5 Orten 3 Jungfalken aus (Alvaneu, Riom-Parsonz, Rothenbrunnen, Sagogn und Says).

Sichere Bruten:

- Alvaneu (3 Juv)
- Ausserferrera (2 Juv)
- Brusio
- Ilanz (1 Juv im Juli entdeckt)
- Klosters-Serneus (neu entdeckter Brutplatz)
- Pontresina (2 Juv)
- Riom-Parsonz (3 Juv)
- Rothenbrunnen (3 Juv)
- Sagogn (3 Juv)
- Says (3 Juv)
- Scharans (2 Juv)
- Soazza (2 Juv)
- Sumvitg (2 Juv)

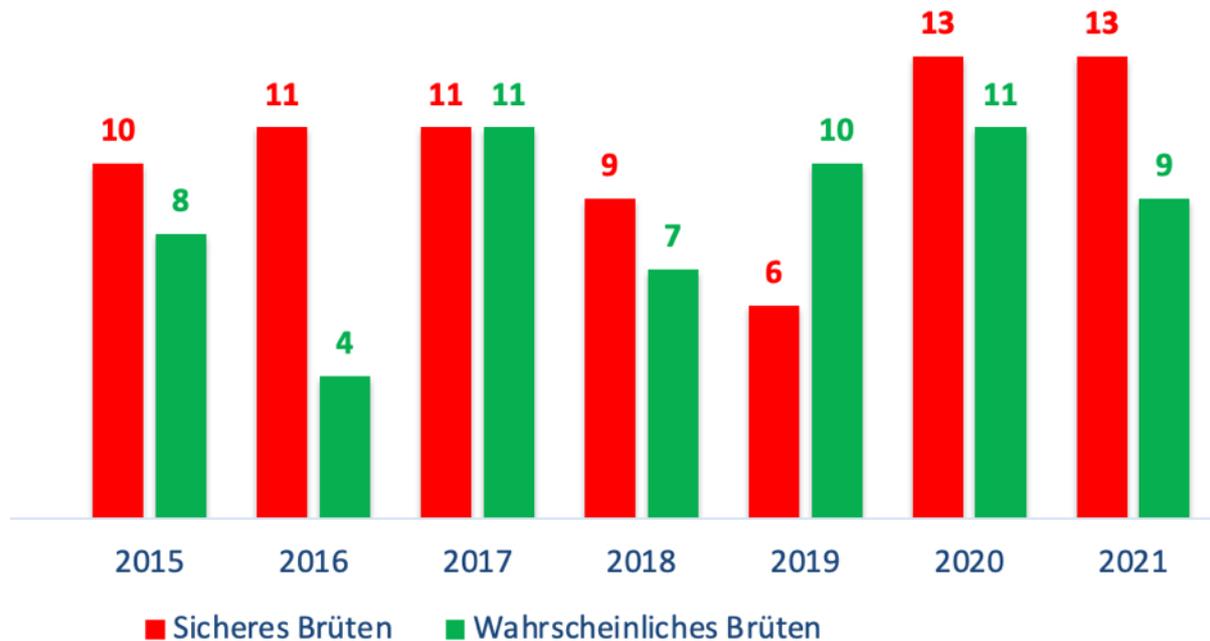
Wahrscheinliche Bruten (fett = konkreter Brutverdacht)

- Brigels (Weibchen war immatur)
- **Felsberg** (Silberegg, Brutverdacht)
- **Filisur** (Brut ziemlich sicher abgebrochen)
- Fläsch (Lida)
- Luzein (neuer Ort, Männchen war immatur)
- Mesocco
- Pian San Giacomo
- **Seewis im Prättigau** (Chlus, Brutverdacht)
- Trin-Mulin (Weibchen war immatur)

Arbeitsgruppe Wanderfalke

Untenstehende Grafik zeigt das erfasste Brutgeschehen der letzten 7 Jahre. Berücksichtigt sind die sicheren Bruten sowie die Orte mit Brutverdacht oder zumindest Atlascode 4 – 10 (wahrscheinliches Brüten).

Wanderfalke / erfasstes Brutgeschehen (2015 - 2021)



Der Trend zeigt leicht aufwärts, was aber sicher auch damit zu tun hat, dass wir immer noch neue Wanderfalkenvorkommen finden. Aufgrund der Erkenntnisse der letzten 20 Jahre suchen wir heute auch an Orten, wo man früher nicht nach Wanderfalken Ausschau gehalten hat, beispielsweise wegen der Höhenlage oder der Grösse und Ausdehnung der Felsen.

Fest steht, dass grundsätzlich der ganze Kanton Graubünden «Wanderfalkenland» ist und Bruten von den Tieflagen bis in die subalpine Stufe erwartet werden können. Bis jetzt wurden in Graubünden ausschliesslich Felsbruten registriert, was beim grossen Angebot an geeigneten Felswänden und -formationen nicht verwundert.

Welche Kriterien bzw. welcher Mix an Kriterien aber eine Felswand zur attraktiven Brutwand für Wanderfalken machen, ist immer noch etwas unklar.

Sicher braucht es eine gute Nahrungsgrundlage und geeignete Nischen oder Felsbänder für die Ablage des Geleges, aber ob und welche Rolle beispielsweise die Exposition oder die Besonnung und damit die Wärme (Mikroklima) spielt, ist schwierig einzuschätzen.

Auch die Störungsthematik, ob durch menschliche Aktivitäten oder durch natürliche Faktoren wie beispielsweise den Uhu, wird einen Einfluss darauf haben, warum Wan-

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

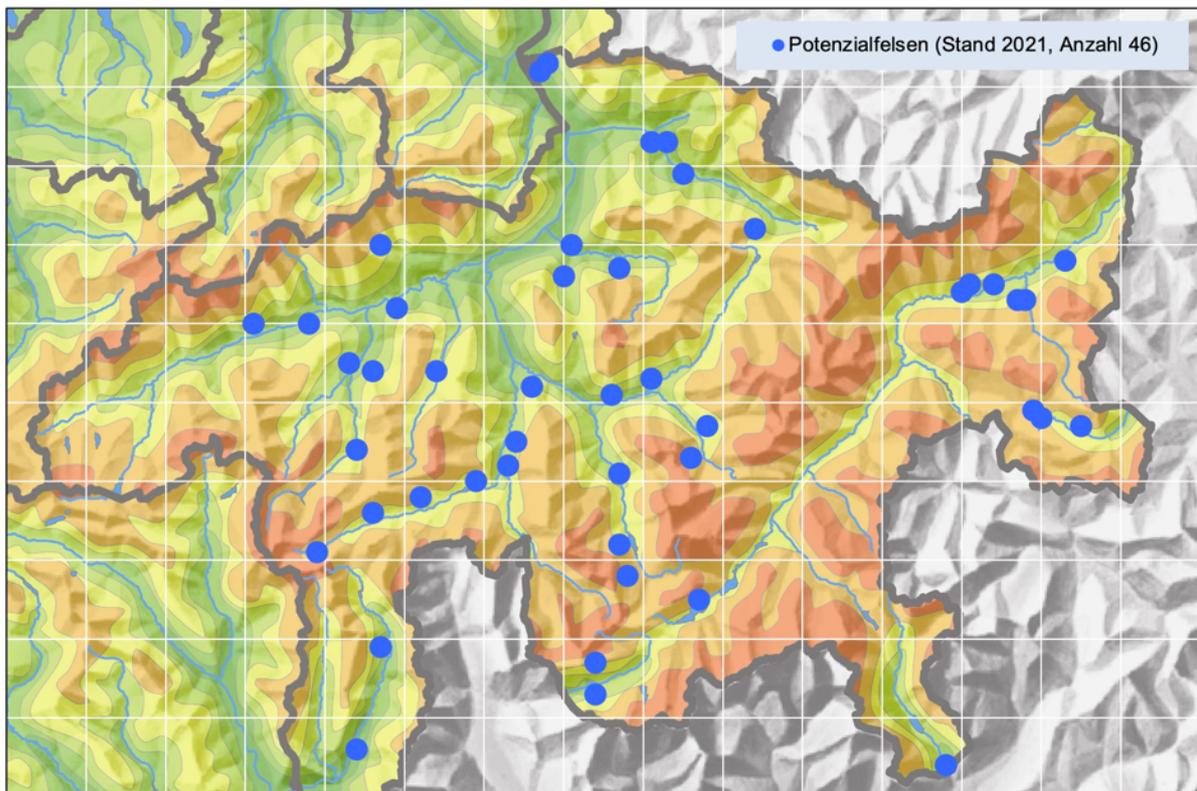
Arbeitsgruppe Wanderfalke

Wanderfalken an Alternativplätze umziehen oder neue Plätze suchen. In Graubünden ist dies glücklicherweise an vielen Orten möglich. Es ist aber auch bekannt, dass Wanderfalken an nur (noch) bedingt geeigneten Brutfelsen festhalten und die Bruterfolge zurückgehen können.

Ausblick

Fest steht, dass es immer noch viele Gebiete in Graubünden gibt, die Wanderfalkenpotenzial aufweisen und über die wir noch wenig wissen. Auch nach über 20 Jahren teils intensiver Beobachtungstätigkeit gibt es immer noch einige weisse Flecken auf der Wanderfalkenkarte des Kantons Graubünden (Karte unten).

Offene Fragen gibt es beispielweise immer noch im Rheinwald, im Unterengadin, im Münstertal, im Valsertal oder im Lugnez. Die Verteilung der Punkte zeigt aber auch, dass man sich grundsätzlich im ganzen Kantonsgebiet noch auf die Suche machen kann.



Ein grosser Dank an alle, die seit Jahren mithelfen, mehr über die Verbreitung und Lebensweise des Wanderfalken in Graubünden herauszufinden!

Ich bin überzeugt, dass wir auch im nächsten Jahr wieder gemeinsam die eine oder andere Wissenslücke schliessen können.

Andreas Kofler
Arbeitsgruppe Wanderfalke